

Wie kann ich mein Ungeborenes vor einer CMV-Infektion schützen?

Was ist Zytomegalie?

- ▶ „Zytomegalie“ ist eine Infektionskrankheit, die mehr als die Hälfte aller Österreicher:innen irgendwann in ihrem Leben – ohne es zu wissen – durchgemacht haben.
- ▶ Hervorgerufen wird diese Erkrankung durch eine Infektion mit einem Virusstamm aus der Gruppe der Herpesviren, dem sogenannten Zytomegalievirus (= CMV).
- ▶ Meist verläuft die Infektion ohne merkbare Symptome, manchmal können grippeähnliche Beschwerden mit Fieber und Kopfschmerzen auftreten, die aber nur wenige Tage anhalten.
- ▶ Für einen Menschen mit normaler Immunabwehr stellt diese Infektion kein Problem dar. Allerdings überdauert das Virus nach Infektion ein Leben lang im Körper (ähnlich den Herpesviren, die Fieberblasen verursachen) und kann in Zeiten geschwächter Abwehr wieder aktiv werden.
- ▶ Bei immungeschwächten Patient:innen und bei Schwangeren kann das Zytomegalievirus zu schwerwiegenden Infektionen führen, daher sollte man sich nach Möglichkeit durch optimale Hygienemaßnahmen vor der Infektion schützen.

Warum müssen Frauen über Zytomegalie Bescheid wissen?

- ▶ Eine Infektion mit dem Zytomegalievirus kurz vor oder in den ersten Monaten einer Schwangerschaft kann schwere Folgen für das Ungeborene haben.
- ▶ Das Virus wird bei einer Infektion im kritischen Zeitraum in etwa 50 % der Fälle auf das Kind im Mutterleib übertragen. Dabei kann die Mutter vollkommen symptomfrei bleiben.
- ▶ Bei der überwiegenden Mehrzahl der infizierten Kinder bleibt die Infektion glücklicherweise ohne Folgen. Aber etwa 10 % dieser infizierten Kinder zeigen Auffälligkeiten bei der Geburt, z. B. ein zu geringes Geburtsgewicht, Einblutungen in die Haut, Gelbsucht oder Vergrößerung von Leber und Milz. Es können schwerwiegende, meist bleibende, Schäden des Gehirns mit verzögerter geistiger und körperlicher Entwicklung, Verkalkungen im Gehirn mit vermindertem Wachstum des Kopfes sowie Hörverlust und Schädigung der Augen auftreten.
- ▶ Weitere 10 % der vor der Geburt infizierten Kinder werden ohne Krankheitszeichen geboren, können jedoch nach Monaten bis Jahren Spätfolgen entwickeln (insbesondere eine Hörminderung, aber auch eine verzögerte geistige Entwicklung).

D. h., 10 % der Kinder von in der Schwangerschaft mit CMV infizierten Müttern haben das Risiko, eine schwerwiegende Beeinträchtigung im weiteren Leben davon zu tragen.

Wie erfolgt die Ansteckung?

Die Übertragung erfolgt durch Schmierinfektion mit Körperflüssigkeiten (Speichel, Urin, Tränen oder Genitalsekrete). Einer Ansteckung geht also meist ein enger körperlicher Kontakt voraus.

Am häufigsten infizieren sich Schwangere bei ihren eigenen CMV-ausscheidenden, gesunden Kleinkindern. Diese Kinder stecken sich meist im Kontakt mit anderen Kleinkindern an und können das Virus dann – ohne selbst Krankheitssymptome zu haben – über Monate (manchmal bis zu Jahren) im Urin und Speichel ausscheiden.

Wie wird eine CMV-Infektion diagnostiziert?

Da die Infektion meist ohne Symptome verläuft, kann eine Diagnose nur über die Bestimmung von Antikörpern im Blut gesichert werden.

Auch bei grippeähnlichen Symptomen in der Frühschwangerschaft kann eine Blutuntersuchung helfen, Klarheit zu gewinnen, ob es sich um eine CMV-Infektion handelt.

Ist das Ungeborene geschützt, wenn die Mutter bereits Antikörper gegen das Zytomegalievirus besitzt?

Frauen, die lange vor der Schwangerschaft die Infektion durchgemacht haben und Antikörper besitzen, können sich leider erneut mit einem anderen Virusstamm infizieren. Auch eine Reaktivierung der zeitlebens im Körper vorhandenen Viren ist möglich.

Das heißt, eine durchgemachte Infektion mit dem Zytomegalievirus schützt nicht vollständig vor einer neuerlichen Infektion, aber das Risiko für eine Infektion und Schädigung des Ungeborenen ist in diesem Fall sehr gering. Meist ist das Zytomegalievirus dann auch in der Muttermilch nachweisbar, dies stellt für ein reifes Neugeborenes aber keine Gefahr dar.

Umweltstabilität von CMV

(nach AWMF-Leitlinien)

Stabilität auf feuchter Oberfläche

Material	Dauer der Infektiosität
Metall / Holz	1 Stunde
Glas / Plastik	3 Stunden
Gummi / Kleidung / Keks	6 Stunden

Mit der Ideallösung einer vorbeugenden Impfung kann in den nächsten Jahren leider noch nicht gerechnet werden!

Wie kann ich mich schützen?

Einfache Hygienemaßnahmen bieten gute Schutzmöglichkeiten!

Das Virus kann durch gründliches Waschen mit Seife inaktiviert werden.



Nehmen Sie den Schnuller Ihres Kindes NICHT in den Mund!



Teilen Sie nicht das Essbesteck oder das Trinkglas mit Ihrem Kind: Sie kosten als Erstes, sobald das Kind gefüttert wird, ist das Besteck und das Essen für Sie tabu.



Waschen Sie sich die Hände nach jedem Wickeln, Nase putzen, Tränenabwischen sorgfältig mit Seife. Feuchttücher sind dafür nicht geeignet!



Küssen Sie Ihre Kinder nicht auf oder in die Umgebung des Mundes, sondern z. B. auf die Stirn.



Waschen Sie Ihre Hände mit Seife nach dem Kontakt mit bespichelten feuchten Gegenständen (z. B. Spielsachen).



Verwenden Sie KEINE Waschlappen, Handtücher oder Zahnbürsten gemeinsam.

